

Vorwort

Die chirurgische Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen des Fußes hat in den vergangenen 20 Jahren eine nicht erwartete Entwicklung durchlaufen.

Noch in den 1990er Jahren galt die Resektionsarthroplastik der Zehengelenke bei jedweder Zehendeformität als Behandlungsstandard. Dies führte mittel- und langfristig oft zu unbefriedigenden kosmetischen und funktionellen Ergebnissen. Mit dem Ziel, eine gelenkerhaltende operative Versorgung am Vorfuß durchzuführen, wurde deshalb eine Vielzahl an Osteotomietechniken eingeführt. Mit geringer zeitlicher Verzögerung hat diese Änderung der Behandlungsphilosophie auch die Industrie erreicht und nachfolgend zur Entwicklung spezieller Implantate für die Vorfußchirurgie geführt. In dem Bestreben, mit den neuen Operationstechniken die bestmögliche Vorfußkonfiguration (Stichwort: „metatarsales Alignment“) für den Patienten zu erzielen, wurden komplexe Osteotomien an mehreren Strahlen durchgeführt. Dieses Vorgehen hat sich jedoch langfristig nicht etablieren können und aus heutiger Sicht, mit ausreichendem zeitlichem und emotionalem Abstand, muss konzediert werden, dass nicht alle Behandlungsstrategien medizinisch sinnvoll waren. Die Erfahrungen mit neuen Behandlungsmethoden sind jedoch ein elementarer Bestandteil des ärztlichen Handelns, und nur aufgrund dieser Erkenntnisse sind wir heute in der Lage, eine befundangemessene Behandlungsplanung mit differenzierter Indikationsstellung und medizinisch begründeter Verfahrenswahl durchzuführen.

Am Rückfuß ist es die Endoprothese des oberen Sprunggelenks, die unverändert kontrovers diskutiert wird. Das Design und die Materialeigenschaften der modernen Implantate sind heute für die Standzeit der Endoprothese keine kritischen Faktoren mehr. Vielmehr kommt der Behandlung der periartikulären Weichteile und dem exakten Ausgleich einer vorbestehenden Rückfußdeformität ein maßgeblicher Stellenwert für das Behandlungsergebnis zu. Deshalb muss den Patienten vor der Operation auch anschaulich vermittelt werden, dass es sich um einen komplexen und technisch anspruchsvollen Eingriff handelt, dessen Ergebnis nicht immer mit Sicherheit zu prognostizieren ist.

Insoweit ist es ein Anliegen der Herausgeber dieses Buchs, den aktuellen Stand der Behandlung von Erkrankungen und Verletzungen darzustellen. In dem vorliegenden Buch kommen ausschließlich Autoren zu Wort, die auf fußchirurgischem Gebiet eine langjährige Expertise aufweisen. Die hier dargestellten Behandlungsrichtlinien sind deshalb in besonderer Weise geeignet, fußchirurgisch tätigen Ärzten als Orientierung für ihre tägliche Arbeit zu dienen.

Unser spezieller Dank gilt allen Autoren, die viel Zeit zum Gelingen dieses Buches geopfert haben und dem Thieme Verlag, der die zum Teil schwierigen Illustrationswünsche der Autoren und die zeitliche Koordination zu meistern hatte.

März 2017

Christina Stukenborg-Colsman
Renée Andrea Fuhrmann